

Prorektor für Studienangelegenheiten, H. Wicht:

# Seid Kämpfer für die Wahrheit!

Von der Immatrikulationsfeier am 26. Oktober 1962

Am 26. Oktober fand im festlich geschmückten Physik-Hörsaal, wo sich die Mitglieder des Senats unter Leitung von Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Nebel die Angehörigen des Lehrkörpers versammelt hatten, die feierliche Immatrikulation der mit diesem Studienjahr neu in unsere Hochschule eingetretenen Studentinnen und Studenten statt.

In seiner Festansprache erklärte der Prorektor für Studienangelegenheiten, Genosse Hans Wicht, sich an die vor ihm sitzenden jungen Menschen wendend:

„Sie gehören nun zur studentischen Jugend der Deutschen Demokratischen Republik. Sie sind ein Teil der jungen Menschen, die sich der Wissenschaft geweiht haben. Was fordern wir von unserer studentischen Jugend?“

Das erste ist die Folgerichtigkeit. Folgerichtigkeit bei der Aneignung des Wissens heißt, daß man den Gipfel der Wissenschaft niemals erklimmen kann, ohne ihre Anfangsgründe zu beherrschen. Ihr Streben muß sein, in das Geheimnis ihrer Entstehung einzudringen, hartnäckig nach den Gesetzen zu suchen, denen sie unterworfen ist.“

Als zweite Forderung nannte Prorektor Wicht die Bescheidenheit. Er wies darauf hin, daß dazu vor allem die Liebe zum Volk, zu den werktätigen Menschen gehört. „Sie wissen“, so sagte er, „daß die großen Wissenschaftler das Volk suchten, daß sie von ihm lernten. Der sozialistische Wissenschaftler muß erst recht so handeln.“

Wenn Sie in nicht allzu ferner Zukunft als Diplom-Ingenieure irgendwo in der Republik Ihre Tätigkeit aufnehmen, dann werden Sie sich vor unseren werktätigen Menschen bewähren müs-

sen einmal als vorbildlicher Fachmann zum anderen als bescheidener Freund und Ratgeber.

Zur Folgerichtigkeit und zur Bescheidenheit tritt eine dritte Forderung: die Fähigkeit zum schöpferischen Handeln. Vor wenigen Monaten verabschiedete der Nationalkongress das nationale Dokument, in dem der Weg in eine friedliche und glückliche Zukunft des deutschen Volkes gewiesen wird. In der Diskussion ergriff unter anderem Professor Manfred von Ardenne das Wort. Ihm ist bekannt, daß dieser Wissenschaftler in hohem Maße als Beispiel eines schöpferischen Menschen gilt. Er wies darauf hin, daß im nationalen Dokument die Stärkung der ökonomischen Grundlagen der DDR zur vorrangigsten und wichtigsten Aufgabe erklärt wird. Professor Ardenne wandte sich in diesem Zusammenhang insbesondere an die studentische Jugend.

Professor Ardenne nannte dann Prinzipien eines schöpferischen Handelns: in den eigenen Bezirken erfindend, immer rationaler und besser arbeitend, leistungsfähigere Arbeitsmethoden ersinnen oder übernehmen, beim Fehlen der Voraussetzungen Inprovisionen zu versuchen und Schwierigkeiten im energischen Zupacken überwinden.

Sie werden zugeben, daß dieses schöpferische Handeln nicht ohne Mut und Leidenschaft verwirklicht werden kann. Ihr Ziel muß sein, die weitere Perspektive, die die sozialistische Gesellschaft der Wissenschaft öffnet, zu nutzen. Sie müssen mithelfen, die Wissenschaft voll und ganz in das Leben unseres Landes einzuführen.

Diese Forderung können Sie gewissen-

haft und entsprechend Ihrem verpflichtenden Auftrag über nur erfüllen, wenn Sie sich ständig bemühen, die Wahrheit zu suchen und zu finden. Der wirkliche Wissenschaftler sucht die Wahrheit. Sein ganzes Leben ist Suchen nach Wahrheit und Kampf für die Wahrheit. Und so wie er die physikalische, chemische, biologische oder philosophische Wahrheit sucht, so muß er, wenn er ein Mensch reinen Herzens ist, auch die politische Wahrheit suchen und finden, denn die politische Wahrheit ist eine wissenschaftliche Wahrheit.

Zur Klärung der Standpunkte wird Ihnen das Studium der Gesellschaftswissenschaften eine große Hilfe sein. Scheuen Sie keine Mühe beim Eindringen in die Theorie des Marxismus-Leninismus, denn ein fest begründetes Wissen auf diesem Gebiet weist Ihnen den Weg zur politischen Wahrheit und schafft die Voraussetzungen, daß die unabdingbaren Forderungen: Folgerichtigkeit, Bescheidenheit und schöpferisches Handeln zum Nutzen der Gesellschaft erfüllt werden.“



## Für einen Friedensvertrag

Gemeinsame Erklärung der Studenten des Leeds College of Technology und der Hochschule für Maschinenbau

Während des Aufenthaltes einer Gruppe von Dozenten und Studenten des Leeds College of Technology in Karl-Marx-Stadt im Sommer des Jahres 1962 wurde den britischen Freunden u. a. auch der Abschluß einer gemeinsamen Erklärung zwischen den Studenten unserer Hochschule und den Studenten des College of Technology vorgeschlagen. Diese Erklärung, die anwesend von Herrn Dipl.-Ing. Piegert und dem FDJ-Sekretär der Hochschulleitung, Roland Lange, und britischerseits von Lektor Dr. Booth und Lektor J. Carr unterzeichnet ist, liegt jetzt vor. Sie hat folgenden Wortlaut:

„In der Zeit vom 18. August bis 1. September 1962 besuchte eine Gruppe Dozenten und Studenten vom Leeds College of Technology die Deutsche Demokratische Republik. Während ihres Aufenthaltes in der Deutschen Demokratischen Republik war sie Gast der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt.“

Die Gruppe nahm an Besichtigungen der Stadt, Fahrten nach Dresden, Meißen, Plauen, Bad Elster, Jena, Weimar und an einer Erzgebirgsrundfahrt teil. Sie wurde vom Rektor der Hochschule und vom Oberbürgermeister von Karl-Marx-Stadt empfangen. Außerdem besichtigten die Gäste Betriebe, gesellschaftliche, kulturelle und soziale Einrichtungen und konnten sich vom friedlichen Aufbau des sozialistischen Deutschlands überzeugen. Sie informierten sich über das Wesen der sozialistischen Demokratie und die großartigen sozialen und kulturellen Leistungen des sozialistischen Staates. Sie sahen die Laboratorien der Hochschulinstitute und hatten die Möglichkeit, das Hochschulwesen, die Bildungsmöglichkeiten allgemein und den Ausbildungsweg des wissenschaftlichen Nachwuchses der

Deutschen Demokratischen Republik sowie die Lebensbedingungen unserer Studenten und Bevölkerung kennenzulernen.

Zu den bedeutendsten Eindrücken des Aufenthaltes in der Deutschen Demokratischen Republik gehörte der Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald. Die englische Delegation legte am Gedenkstein für die in Buchenwald ermordeten englischen und kanadischen Armeemitglieder Blumen nieder und verweilte eine Minute lang in Schweigen. Dieser Gedenkminute schlossen sich auch die deutschen Gastgeber an. Ein gleiches feierliches Gedächtnis wurde beiderseits dem ermordeten deutschen Patrioten Ernst Thälmann gewidmet. Das waren Minuten stiller Ehrung. Gemeinsam gelebten hier die englischen und deutschen Freunde, alles zu tun, um die Wiederholung derartiger Verbrechen zu verhindern. Sie forderten die Bestrafung jeder Person, wo immer sie sei, von der bekannt wurde, daß sie in irgendeiner Form verantwortlich war für die furchtbaren Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wie sie in Buchenwald und ähnlichen Lagern verübt wurden, sowie die endgültige Überwindung von Ideologien, die zu solchen Stätten und Verbrechen führen.

In den Gesprächen, die in einer Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses verliefen, stimmten die englischen und deutschen Dozenten und Studenten darin überein, daß die gemeinsamen Hauptziele auf internationaler Ebene die Erhaltung des Friedens und die Erreichung internationaler Vereinbarungen über das Verbot von Atomwaffen und eine allgemeine und vollständige Abrüstung sind.

In zahlreichen Gesprächen kamen beide Seiten darin überein, daß die

Völker Europas und der Welt erneut bedroht werden durch kriegslustige Reden auf verschiedenen Schauplätzen, insbesondere Berlin, das zu einem höchst spannungsgeladenen und gefährlichen Unruheherd in der Welt geworden ist.

Gemeinsam wurde von den englischen und deutschen Dozenten und Studenten die Notwendigkeit unterstrichen, schnellstens die Reste des zweiten Weltkrieges in Deutschland und besonders die gefährliche anomale Lage in Berlin zu beseitigen. Das wäre ein Beitrag zur internationalen Entspannung und würde verhindern, daß Westberlin zum Ausgangspunkt neuer Konflikte oder eines atomaren Weltkrieges werden kann. Beide Seiten würden deshalb diesbezügliche verbindliche Entschlüsse in Form eines Friedensvertrages begrüßen.

In den Aussprachen brachten die Gäste vom Leeds College of Technology und die Angehörigen der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, daß ein Beschluß der NATO-Länder, der von der Regierung Großbritanniens angenommen wurde, gegenwärtig Besuche von Dozenten und Studenten aus der Deutschen Demokratischen Republik in Großbritannien verbietet. Die Dozenten und Studenten aus England und der Deutschen Demokratischen Republik stimmten darin überein, daß es im Interesse beider Völker liegt, derartige Beschlüsse schnellstens abzuändern oder aufzugeben.

Zur Festigung der zwischen dem Leeds College of Technology und der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt bestehenden Verbindungen schließen beide Seiten eine Vereinbarung über weitere freundschaftliche Zusammenarbeit ab.“



GENOSSE DR. ZIMMER, Sekretär für Propaganda der SED-Stadtleitung, eröffnete am 22. Oktober an unserer Hochschule das Parteijahr, in dem die Genossen unserer Grundorganisation und viele parteilose Kollegen in marxistischen Kolloquien und Zirkeln den „Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ studieren werden.

Das 17. Plenum unserer Partei stellte fest, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR gelegt haben. Die Grundaufgaben der Ubergangsperiode sind damit erfüllt. Jetzt, so stellt das Plenum fest, ist der umfassende Aufbau des Sozialismus Hauptinhalt der Tätigkeit unserer Partei und aller Werktätigen. Bisher sind wir in unserer Betrachtungsweise davon ausgegangen, daß der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse gleichbedeutend ist mit dem Sieg des Sozialismus.

Die neue Einschätzung des 17. Plenums entspricht den Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus. Vor uns steht als ökonomische Aufgabe, in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus die materiell-technische Basis der sozialistischen Gesellschaft zu schaffen, die Produktivkräfte schnell zu entwickeln und die volle Ausnutzung der ökonomischen Gesetze zu sichern.

Der Aufbau des Sozialismus in unserer Republik ging unter besonders komplizierten und schwierigen Bedingungen vor sich. Ich möchte nur erwähnen die Spaltung Deutschlands und die damit verbundene Zerrüttung des einheitlichen Wirtschaftsorganismus. Für uns bedeutet dies eine wesentliche Verschärfung der Disproportionalität unserer Wirtschaft. Zum anderen erfolgte der Aufbau des Sozialismus lange Zeit bei offener Grenze zum Imperialismus.

## Was heißt: Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse?

Eine aktuelle Frage, beantwortet von Dipl.oec. K. H. Griebner und K. H. Geyer

Es hat sich hier gezeigt, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse unüberwindlich sind, daß trotz verzweifelter Versuche des Imperialismus, den sozialistischen Aufbau rückgängig zu machen, die sozialistischen Produktionsverhältnisse gelegt haben.

Durch diese komplizierten Bedingungen war es nicht möglich, alle Vorteile der sozialistischen Produktionsverhältnisse voll auszunutzen. Dies äußerte sich vor allem in der Verletzung und Nichtausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus in unserer Wirtschaft. Man könnte einwenden, daß die ökonomischen Gesetze objektiven Charakter haben – das ist aber nur die eine Seite der Sache.

Die andere und wichtigere Seite ist die bewußte Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus – die Verwirklichung in der täglichen Arbeit jedes einzelnen. Nur im praktischen Handeln können die ökonomischen Ge-

setze bewußt angewendet werden. Hierin liegt die Kernfrage des Problems. Die Betonung liegt eindeutig auf der bewußten Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und damit bei den politisch-ideologischen Fragen.

Neben der Kenntnis der ökonomischen Gesetze hängt die Lösung dieser Aufgabe wesentlich von der ideologischen Klarheit, vom Bewußtsein ab. Deshalb ist es notwendig, die Klärung von Grundfragen in den Mittelpunkt der ideologischen Arbeit zu stellen. Solche Fragen wie: Die Klarheit der weiteren Perspektive, die Einstellung zur Arbeit, die Ehrlichkeit in der Arbeit u. a. werden uns helfen, bei der konsequenten Ausnutzung der ökonomischen Gesetze einen wesentlichen Schritt voranzukommen.

Mit den Maßnahmen des 13. August 1961 sind die Voraussetzungen geschaffen worden, die ökonomischen Gesetze erfolgreich anzuwenden. Unsere weitere

wirtschaftliche Entwicklung wird stark beeinflusst von der konsequenten Ausnutzung der ökonomischen Gesetze. Alle können mithelfen und sind aufgerufen, mitzubelfen.

Walter Ulbricht erklärte auf dem 17. Plenum:

„Jeder Werktätige, der ein ökonomisches Gesetz verletzt, der verletzt seine eigenen Interessen. Jeder Werktätige, der es duldet, daß ein ökonomisches Gesetz verletzt wird, der duldet zugleich die Verletzung seiner eigenen Interessen. Die andere Seite der Medaille heißt, jeder Werktätige, der die ökonomischen Gesetze klug und richtig nutzt, der dient seinen eigenen Interessen.“

Walter Ulbricht zeigt damit den unmittelbaren Zusammenhang und die Übereinstimmung von persönlichen und gesellschaftlichen Interessen bei einer richtigen Anwendung der ökonomischen Gesetze in der unmittelbaren

praktischen Tätigkeit. Es muß zum Allgemeingut jedes Genossen und aller Werktätigen werden: Die vollständige und konsequente Ausnutzung der ökonomischen Gesetze ist in der jetzigen Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus der wichtigste Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik.

Die Konsequenz, die sich daraus ergibt, besteht darin, unsere Menschen zu befähigen, in der täglichen Arbeit die ökonomischen Gesetze konsequent anzuwenden. In der Ausbildung muß die Forderung erhoben werden, durch die Vermittlung umfassender Kenntnisse der ökonomischen Gesetze unseren Studenten die notwendigen Fähigkeiten für die Praxis zu vermitteln.

Im Hochschulbereich sollte durch die gründliche Vorbereitung einer ökonomischen Konferenz untersucht werden, wo bei uns ökonomische Gesetze verletzt werden und welche Maßnahmen zu ergreifen sind in der Ausnutzung unserer Reserven.

Die konsequente Ausnutzung der ökonomischen Gesetze ist nicht gleichzusetzen mit allgemeinen, abstrakten Formulierungen der Gesetze, sondern erfordert das Verständnis, die aktive Mitarbeit und die Einbeziehung breiter Kreise unserer Menschen in diesen Prozeß.